

Mehrere Jahre hatte ich mich dort in dem  
 Umgange mit guten und edeln Menschen glück-  
 lich gefühlt, hatte für Geist und Herz die schön-  
 ste Nahrung gefunden, hatte gelernt, daß rei-  
 ner Tugendgenuß, und ein stilles häusliches  
 Glück die größten aller Erdenfreuden sind, hatte  
 selbst Freuden und Leiden redlich mit Ihnen  
 getheilt, und mir einen Freund gebildet, für  
 den mein Herz bis in die Todtengruft mit Liebe  
 erfüllt seyn wird; seit drittelhalb Jahren aber,  
 da mich das Schicksal aus diesem Kreise riß,  
 hatte ich nur das Vergnügen des Briefwech-  
 sels genossen, der zu meinem Lebensgenusse ge-  
 hört. Indes, was ist ein Briefwechsel gegen  
 die Freuden des Wiedersehns! In ihnen öfnet  
 sich Herz und Mund, das Innerste wird auf-  
 geregt, die Empfindungen strömen über; ganz  
 hingeben, und ganz wieder empfangen, was  
 man gibt, das ist das einzige Bestreben. Wie-  
 derseh'n wollte ich alle meine Freundinnen und  
 Freunde, und darum verließ ich im Anfange  
 des Augustmonats 1798 Halberstadt, und reiste